



2017
ist
Lutherjahr



September - Oktober 2017

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Eschollbrücken



Inhaltsverzeichnis

- 1 Titelblatt
- 2 Inhaltsverzeichnis
- 3 Ansprechpartner/innen
- 3 Dankbarkeit
- 4-7 Abschied Pfr. Hauch
- 8 Bericht aus der Diakonie
- 8/9 Das Heimkommen
- 10 Der reiche Kornbauer
- 11 Erntedanktag
- 12/13 Darmstadtium: 31.10.2017
- 14/15 Ökumenisches Gemeindefest
- 16 Über den Tellerrand
- 17 Kinderseite
- 18 Termine KiTa
- 19-23 Neuigkeiten KiTa
- 24 Gottesdienste
- 25 Gemeindekalendar
- 26-29 Menschen in unserer Gemeinde
- 30 Unsere Orgel
- 31 Martin Luther
- 32 Reformationsbotschafter/innen
- 33 Sternstunde / Erntedank
- 34 Geburtstage
- 35 Freud und Leid
- 36 Gemeindegruppen
- 37 Platane
- 38-40 Hans Werner Beringer
- 41 Liedpredigt Chor Ernsthofen
- 42 Renaissanceprojekt
- 43 Bibel am Stück / Konfirmanden
- 44 Tag des offenen Denkmals
- 45 Gemeindebriefausträger/innen
- 46 Wir laden ein: Bees denäwe
- 47 Impressum, Öffnungszeiten
- 48 Konzert: Pretty Lies Light

Ansprechpartner/innen unserer Kirchengemeinde

Ab 01.10.2017: Pfr.
Hans Jürgen Basteck
(Vakanzvertretung)
Bis 30.9.2017:
Pfr. Manfred Hauch,
Darmstädter Straße 34
06157-2746



manfred.hauch.kgm.eschollbruecken
(at) ekhn-net.de

Gemeindesekretärin
Gabi Ihrig
06157-2746



ev.kirchengemeinde.eschollbruecken
(at) ekhn-net.de
Öffnungszeiten des Gemeindebüros:
Mi, 15-17 Uhr und Fr, 10-12 Uhr

Küsterin
Karin Schuster
06157-82085
schusterkarin (at)
arcor.de



Ev. Kindertagesstätte Eschollbrücken
Leiterin Ilona Schmitt
06157-81882
ev.kita.eschollbruecken (at) ekhn-
net.de



Dankbarkeit

Dankbarkeit steht im Mittelpunkt des Erntedankfestes, das wir auch in diesem Reformationsjahr 2017 feiern dürfen. Nichts ist selbstverständlich und bei all unseren Mühen ist doch letztlich alles ein Geschenk. Oder wie Martin Luther in einem letzten Satz, kurz vor seinem Tod geschrieben, meinte: „Wir sind Bettler, das ist wahr“. Aber wir können getrost auf eine gute Ernte all unserer Mühen hoffen, denn es ist uns auch zugesagt: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“ (Matthäus, 7:7; Lutherbibel 1912)

Dankbarkeit empfinden wir in ganz besonderem Maße für unser erstes ökumenisches Gemeindefest, das wir am 01. Juli 2017 zusammen mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern feiern durften. Passend dazu: ein Interview mit unseren charmanten katholischen Geschwistern Gaby und Walter Thaben.

Dankbar sind wir auch darüber, dass wir Sie wieder zu unseren Veranstaltungen im September und Oktober einladen dürfen: Konzerte, Vorträge, Erntedankessen und so vieles mehr, hier und in der Nachbarschaft im Reformationsjahr: alles in diesem Heft!

Große **Dankbarkeit** empfinden wir über das jahrelange engagierte Wirken von Hans Werner Beringer, der als Mitglied des Kirchenvorstandes aktiv

und pflichtbewusst Großes für unsere Gemeinde leistete und der weiterhin mit großer Hilfsbereitschaft und Fachwissen hilft, wo er kann.

Dankbar sind wir, wenn wir jetzt unsere lang geplanten Projekte angehen können, die Renovierung der Orgel, den Bau eines behindertengerechten Aufgangs zur Kirche (und später zum Pfarrhaus), den Ausbau unserer Kita und Gemeinde zu einer Begegnungsstätte für Familien. Alles in Koordination mit den ortsansässigen Vereinen, der Stadt und natürlich Ihnen, liebe Leser/innen!

Dankbar sind wir dafür, dass die EKHN als Dienstherrin von Pfr. Hauch es diesem ermöglicht hat, nach langer Dienstzeit in Eschollbrücken auch an anderer Stelle seine Gaben einzusetzen. Wir bedanken uns für seine vielfältigen Arbeiten der letzten 19 Jahre, in denen er bei uns zu Gast war, und wünschen ihm Gottes Segen für seine neuen Aufgaben im Dekanat Bergstraße.

Dankbarkeit empfinden wir in diesem Zusammenhang im Rückblick auf die unschätzbar wertvolle Unterstützung, welche ehrenamtliche Mitglieder unserer Gemeinde über Jahrzehnte geleistet haben, um das aufzubauen, was wir jetzt fortführen und ausbauen dürfen. Gott sei es von Herzen gedankt!

Mirko Liebig und Dr. Angelika Oppermann für den Kirchenvorstand

Abschied Pfarrer Hauch

Nach neunzehn Jahren als Pfarrer in Eschollbrücken beende ich meine Arbeit hier in Eschollbrücken und trete zum 1. Oktober 2017 eine neue Stelle im Dekanat Bergstraße an. Der Prediger schreibt: "Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde." (Koh. 3,1) Das gilt auch für meinen Abschied.

Vor einigen Monaten gab es ein Treffen mit meinen ehemaligen VikarskollegInnen. Jede/r stellte sich vor, und bevor ich anheben konnte, hieß es: „Du bist der einzige, der noch auf seiner ersten Stelle ist.“ Alle anderen hatten teilweise schon mehrfach gewechselt.

Neunzehn Jahre - Was gab es alles! Unzählige Gottesdienste, Trauungen, Taufen und Konfirmationen haben wir zusammen gefeiert, Gemeindefeste, seit über zehn Jahren die Ökumenische Sternstunde von Clemens Bittlinger, jährlich die Osternacht und die großen festlichen Weihnachtsgottesdienste. Adventskonzerte vom Gospelchor, mit klassischen und modernen Liedern zum Mitsingen, früher begleitet auch von den Flötenkreisen. Die großen Gottesdienste, die „Events“ werden den meisten wohl in Erinnerung bleiben. Mir sind im Laufe der Jahre mehr und mehr die kleinen, leisen Gottesdienste ans Herz gewachsen, in denen es leichter fällt, sich in der Stille auf die Religion zu konzentrieren, sich tragen zu lassen von den Worten, Gebeten und Gesängen. Wie gut, dass es die Organistin

gibt! Ich habe gerade bei den kleinen Gottesdiensten den Gleichklang beim Vaterunser genossen, der für mich einen Gleichklang im Glauben zum Ausdruck bringt.

Neunzehn Jahre lang Freude und Leid geteilt, Anteil genommen am Leben, sich Kraft und Mut und Lebensfreude zusprechen lassen durch unsere Religion.

Eine Gemeinde ist ja ein lebendiger Organismus, der sich verändert. Trauriges haben wir erlebt. z.B. dass wir aus Altersgründen die Frauenhilfe beendet haben, dass zu wenige Kinder kamen, um die Flötenkreise fortzuführen, dass mit dem Recht, Kinder schon mit zwei Jahren betreut zu erhalten, die Anzahl unserer Krabbelkreise kleiner geworden ist.

Aber auch Schönes haben wir zusammen erlebt: Gruppen entstanden neu, besonders im Erwachsenenbereich: „Gott und die Welt“, „Tischlein-Deck-Dich“ nun unter neuen Leiterinnen, das „Gemeindecafé“. Und ein weiterer Kreis soll ab diesem Herbst dazu stoßen. Und gesehen, wie der Gospelchor unserer Kirchengemeinde „Feel the spirit“, zu dem ich den Impuls gegeben hatte, sich durch Höhen und Tiefen entwickelt hat—auch dank deren Chorsprecherin.

Die KirchenvorsteherInnen der vier Legislaturperioden haben sich mit ihren Begabungen eingebracht und nicht nur gefordert, dass die Gemeinde so und so sein soll, sondern sich selbst auch maßgeblich eingebracht. Auch unabhängig von ihrer Tätigkeit im Vorstand lösen sie manches Problem. Gut ist auch zu sehen, wie se-

gensreich Juristen für die Kirchengemeinde mit ihrem Sachverstand gerade im Vertragswesen wirken können.

Es war schön zu sehen, wie die Kita zum Wohle der Kinder ganz professionelle Arbeit leistet. Hier bleibt mir in Erinnerung der Wasserschaden in der Kita und dass trotz der Hitze und der Enge des Raumes im Container-Kindergarten trotzdem alles weiter lief.

Ich denke an die ganz unterschiedlichen Kinder in der Schule und die KonfirmandInnen und daran, welche Bedeutung der Glaube für sie hat.

Die Teamerinnen des KiBi haben über all die Jahre einen monatlichen Bibelnachmittag mit den Kindern gefeiert und haben in ihrer Kontinuität auch einen Nachwuchs aufgebaut.

All die Jahre war viel Verwaltung da, die von außen so wenig gesehen wird. Neben der Seelsorge ist man als Pfarrer auch Manager. Gut, dass die KirchenvorsteherInnen sich in den Ausschüssen ganz tatkräftig einbringen. Auch hier ist zu sehen, dass wir eine Gemeinschaft, ein Team sind. Und gut, dass es die Mitarbeiterin im Pfarramt gibt!

Viele Baumaßnahmen gab es, die vor Augen bleiben: Die Umgestaltung des Kirchgartens mit großer Hilfe der Landwirte. Die Erweiterung des Platzes vor der Kirche. Das Gemeindehaus

hat einen behindertengerechten Zugang bekommen. Das Pfarrhaus wurde neu verputzt und bekam neue Fensterläden und im ersten Stock neue Fenster - eine Wohltat, weil der Verkehrslärm deutlich reduziert wird.

2009 - 2011 kam die große Kirchensanierung: statische Sicherung der Deckenbalken, Arbeiten am Gebälk im Kirchturm, teilweise bekam das Dach neue Schieferziegel, die Erneuerung der Fassade, und schließlich bekamen wir eine funkgesteuerte Turmuhr und eine Schutzverglasung zur Schul-



hofseite hin, insgesamt mit einem finanziellen Volumen von fast einer halben Million Euro. Wohl hat unsere Landeskirche EKHN den Löwenanteil von achtzig Prozent übernommen. Aber Dank vieler Aktivitäten des Kirchenvorstandes wie ganz unterschiedlicher Konzerte und großzügiger Spenden nicht nur der Gemeindeglieder ist es gelungen, den Eigenanteil fast vollständig wieder auszugleichen. In einem Festgottesdienst am 19. September 2011 mit unserer Pröpstin wurde die Kirche wieder eingeweiht.

Neunzehn Jahre. Viel ist passiert: Gute Gemeinschaft gepflegt im Nachbarschaftsbereich. Mit der Hahner Kirchengemeinde wurden über viele Jahre an Christi Himmelfahrt gemeinsame und besondere Gottesdienste gefeiert. Und Kanzeltausch am 1.

Weihnachtsfeiertag, am Ostermontag gepflegt, zurzeit gibt es an Pfingstmontag einen in den Gemeinden wechselseitig gehaltenen Gottesdienst. Und Predigtreihen haben wir angeboten, wo die Gemeinde zuhause bleiben konnte, aber die unterschiedlichen PfarrerInnen zu ihnen kamen.

Die Ökumene mit St. Antonius habe ich durch ganz konkrete Menschen bei ganz verschiedenen Anlässen (Schulgottesdienste, Gottesdienst am zweiten Weihnachtsfeiertag, den der Gemischte Chor im TSV jedes zweite Jahr musikalisch begleitet hat, Sternstunde) angenehm und lebendig erfahren, von beiden Seiten „auf Augenhöhe“. Beim Förderverein für die Kinder SiZuKi waren wir an Christi Himmelfahrt zu Gast. Er hat über Jahre die Kita wie auch die Kirchengemeinde in der Kinder- und Jugendarbeit unterstützt.

Beschenkt wurden wir auch vom Gemischten Chor im TSV, der jedes zweite Jahr am Sonntag Kantate den Gottesdienst musikalisch begleitet, ja vorletztes Jahr viele Teile der „Deutschen Messe“ in der Kirche gesungen hat.

Wohltuend empfand ich auch, dass sich in der Kinder- und Jugendinitiative Mitglieder der Vereine und Verbände treffen, so dass wir Kontakt halten und uns gegenseitig unterrichten, was wir in nächster Zeit vorhaben. Hier gab es die Möglichkeit, den anderen wahrzunehmen und evtl. sogar Gemeinsames zu vereinbaren. Im letzten Jahr kam die gute Zusammenarbeit mit dem Verein für Hei-

matgeschichte hinzu: 500 Jahre Reformation, der Tag des offenen Denkmals und das in Erinnerung rufen eines Vorgängers, der in der Nazizeit hier in Eschollbrücken Pfarrer war.

Bedanken möchte ich mich bei denjenigen, die jahrelang still im Hintergrund die Beete an der Kirche gepflegt oder unsere Küsterin unterstützt haben, indem sie ihr Arbeit abgenommen haben - ohne viel Aufhebens zu machen.

Unsere Küsterin empfinde ich mit ihrer umsichtigen und ausgleichenden Art für einen Segen.

In all den Jahren gab es viele Hilfen von Einzelpersonen wie z.B. beim Weihnachtsbaumstellen, bei Gartenarbeiten im Kirchgarten, bei diversen technischen und verwaltungstechnischen Angelegenheiten. Gemeindegruppen wurden mit viel Liebe und Engagement geführt - zur Freude aller.

Bedanken möchte ich mich auch bei dem festen Stamm von PrädikantInnen, die mich bei den Gottesdiensten vertreten haben.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei den angestellten MitarbeiterInnen, für die über all die Jahre gute, vertrauensvolle, gegenseitige wertschätzende und konstruktive, ja freundschaftliche Zusammenarbeit.

In den neunzehn Jahren gab es natürlich auch nicht Gelungenes. Auch bei uns gab es das: Der Ton war nicht sachlich, was unnötigerweise zu Spannungen führte.

Von einer Seniorin habe ich vor vielen Jahren einen Satz gehört, der mir zum Leitspruch geworden ist:

Nebeneinander und Gegeneinander
geht's abwärts.
Miteinander und Füreinander
geht's aufwärts.

Wenn ich einen Wunsch für die Gemeinde habe, dann diesen.

Der Wechsel eines Pfarrers auf eine andere Stelle ist kein Beinbruch. Ich sehe es sogar als einen Vorteil an: Nun können endlich Menschen aktiv werden, die alleine durch die Existenz des Pfarrers dachten, nicht gebraucht zu werden.

Die Stelle wird unmittelbar ausgeschrieben und wieder neu besetzt. Es wird sofort eine Vakanzvertretung geben durch Herrn Pfr. Hans Jürgen Basteck.

Der jetzige Kirchenvorstand hat große Pläne für die Zukunft. Ich bitte Sie, den Kirchenvorstand und die / den NachfolgerIn in allen Bereichen zu unterstützen, damit Gemeinde lebendig ist und bleibt.

Schön wäre es, wenn gerade Sie, die Sie diese Zeilen lesen, Lust haben, sich z.B. im Kirchenvorstand zu engagieren.

Liebe/r LeserIn,

zu meinem Abschiedsgottesdienst lade ich Sie herzlich ein am

**So., 17. September
2017**

14.00 Uhr in der Kirche

Ihnen wünsche ich, was ich den Senioren zum Geburtstag gewünscht habe: Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes überreichen Segen!

*Ihr Pfarrer
Manfred Hauch*

**Unser Leitbild: Wir sind eine lebendige Gemeinde.
Wir stehen für gelebte Nächstenliebe, Dialog und Zusammenarbeit mit anderen Religionen und Gruppen, Offenheit und Gemeinschaft.
Wir sind für Menschen aller Altersgruppen da und wollen Zuversicht und Hoffnung ausstrahlen.**

MONATSSPRUCH
SEPTEMBER 2017

*Und siehe, es sind Letzte, die werden
die **Ersten** sein, und sind Erste, die werden
die **Letzten** sein.*

LUKAS 13,30

Diakonie ein weites Feld

Besuch des Diakonieausschusses im WoQuarZ = Wohn- und Quartierzentrum am 12. Juni 2017 in Weiterstadt in der Freiherr vom Stein Strasse. Das Mehrgenerationenhaus ist Teil des bundesweiten Aktionsprogramms Mehrgenerationenhäuser. Es möchte als Impulsgeber im Landkreis Darmstadt-Dieburg das altersgerechte Zusammenleben aller Generationen fördern. Die Stützpunkte Groß-Zimmern und Weiterstadt sind Ausgangspunkt für die Arbeit im ganzen Landkreis. Darüber hinaus werden vor Ort Angebote für Jung und Alt, für Menschen aus verschiedenen Kulturen durchgeführt, modellhaft getestet, damit sie dann als Ideen an die 23 Landkreiskommunen getragen werden können. Die lokalen Strukturen werden bestmöglich berücksichtigt und für die Bewohnerinnen und Bewohner angepasst. Insbesondere für ältere Menschen ermöglicht dieses ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben im gewohnten Umfeld. Gleichzeitig profitieren auch Kinder und ihre Familien, gesundheitlich belastete Menschen, von Armut oder Ausgrenzung betroffene Menschen und das gesamte Gemeinwesen von stärkeren nachbarschaftlichen Strukturen. Der Arbeitsschwerpunkt in Weiterstadt liegt besonders im **Demenz-Service-Zentrum** und **Selbstbestimmung im Alter**.

Alle 22 Wohnungen sind mit behindertengerechten Küchen und Bädern ausgestattet. Das Haus verfügt über ein modernes Notruf- u. Kommunikationssystem und ist an diesem Stand-

ort innovativ und zukunftsweisend vorbildlich. Die technische Unterstützung leistet hierbei das FRAUENHOFER Institut IGD in Darmstadt.

Es gibt ausreichend Platz für Fahrräder sowie eine große Anzahl von Stellplätzen. Der schöne Garten kann von allen Bewohnern und Besuchern genutzt werden. Jeden Tag wird ein Mittagstisch angeboten, der auch für die Öffentlichkeit genutzt werden kann, nachmittags gibt es Kaffee und Kuchen in der schönen Cafeteria. Die Räume können auch für Feierlichkeiten und Familienfeste gebucht werden. Ein Nachbarschaftsfrühstück wird angeboten, wo alle herzlich willkommen sind. Das Wohn- und Quartierszentrum ist offen für jeden – es soll bewusst verbinden und stellt sich gegen jede Art von Ausgrenzung.

Ansprechpartnerin ist Frau Angelika Seidler vom Diakonischen Werk.

Für den Diakonieausschuss:

Ulrike Bochmann-Lilge

Das Schönste am Weggehen ist das Heimkommen!

Diese Aussage haben wir schon sehr oft gehört. Sie ist auch ein Geschenk, finde ich, der Wert dieses Geborgenheitsgefühls, die verständliche Sehnsucht nach Sicherheit im eigenen Umfeld, wieder daheim zu sein, wieder gesund und wohlbehalten nach einer Reise zu Hause angekommen zu sein. Die Freude an neuen Reisezielen, endlich Urlaub, etwas Neues kennenlernen oder auch zum x-ten Mal den gleichen schönen Ort besuchen: es gibt so viele Gründe, einfach mal dem Alltag zu entfliehen. Auch familiäre

oder berufliche Veränderungen machen in vielen Bereichen einen Neustart in einer unbekanntem Gegend notwendig. Es liegt in erster Linie an uns selbst, ob wir ein neues „Daheim“

von einem starken Glauben, dass sich selbst in der verzweifeltsten Lage das Wunder einer erfüllten Hoffnung ereignen kann. Wie stark der Glaube an Hoffnung in den Menschen auf der

ganzen Welt ist und der Wunsch, dass dieser Glaube nicht zerstört wird, dies erleben wir täglich, auch in unseren eigenen Bereichen. Die Sehnsucht, so zu leben, dass wir eine Gemeinschaft bilden, in der wir inneren Reichtum mit anderen Menschen teilen, wo Worte und Gebärden bedeutsam sind, wo Hände wissen, was teilen ist, Hände voll Licht, Wärme und Liebe, Hände voll Zukunft. Zuversicht ist der Glaube, dass ein Weg am

Ende nicht in einem uferlosen Chaos endet. Zuwendung den Menschen geben, die uns um Hilfe bitten und versuchen, sie zu verstehen, ohne sie zu bewerten. Dankbarkeit macht das Herz weit und froh; wir haben die Hoffnung, einen neuen Morgen zu erleben und zu danken, wenn uns die Geduld geschenkt wird und die Kraft, auch unabwendbare traurige Momente zu ertragen. Nichts ist so verzweifelt, dass man nicht noch hoffen könnte. Ich wünsche Ihnen beim Wieder-Nachhause-Kommen einen Menschen, auf den Sie sich freuen können, und das Gefühl: „Ich bin angekommen und daheim.“

Jesus Sirach (6,14) sagte einmal: „Ein treuer Freund ist ein starker Schutz, wer ihn findet, hat einen Schatz gefunden.“

Ulrike Bochmann-Lilje

wollen und finden können. Die Sehnsucht nach Geborgenheit wird uns immer begleiten, ob wir fliehen oder freiwillig in eine fremde und neue Welt gehen. Aber das Heimweh rüttelt und nagt oft ein Leben lang in uns, auch in der Fremde wollen oder müssen viele Menschen eine Heimat finden (z.B. Flüchtlinge).

Es entsteht allerdings manchmal durch diesen Heimatverlust ein Grad der Vereinsamung, der krank machen kann an Leib und Seele - gerade wenn in der alten Heimat keine lebenswerte Existenzgrundlage mehr zugesichert werden kann. Menschen zu finden mit gleichen Interessen oder auch neue Kulturen kennenlernen, sich einzugliedern und Beruf und Freizeit sinnvoll zu gestalten, ist nicht immer ein leichter Weg. „Die Hoffnung stirbt immer zuletzt“, diese Aussage zeugt



Der reiche Kornbauer

„Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: ‚Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.‘ Und sprach: ‚Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!‘ Aber Gott sprach zu ihm: ‚Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?‘

So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“

Jesus in einem Gleichnis an seine Jünger, Lukas 12,16–21 (Foto: Lotz)

**Aller Augen warten
auf dich,
und du gibst ihnen
Speise zur rechten Zeit.**

**Du öffnest deine Hand
und sättigst alles,
was lebt,
nach deinem
Wohlgefallen.**

Psaln 145,15-16



Erntedanktag

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen, und der HERR wird dir antworten. Jesaja 58,7-9

Von meiner frühen Kindheit an musste ich Ziegen hüten. Noch heute entzückt mich der silberne Klang eines meckernden Zickleins. Wenn abends die Tiere vollgefressen waren, war es nicht leicht, sie wieder in den Stall zu bringen. Da gab es zwei Methoden. Einmal konnte man das Tier an der Kette zerren und notfalls von hinten voranschieben: „Los, geh doch!“ Ich nenne das die „nur“ moralische Methode. Eine lästige Arbeit und von bescheidenem Erfolg gekrönt. Es gab aber noch eine zweite Methode, die mit Verlockung arbeitete: Man hielt dem Tier ein Stück Runkelrübe vor die Nase, und es folgte willig und lüstern in den Stall, wo es seine Rübe bekam.

Die Nutzenanwendung: Kein äußerer oder innerer Druck kann moralisches Verhalten gebären und auf Dauer halten. Natürlich wird meine Ziege aus Taktik folgen, wenn ich mächtig an der Kette ziehe. Sie weicht der Gewalt, aber sie ist nicht überzeugt.

Die Moral leuchtet nicht in sich selber ein. Sie kann nicht mit Argumenten allein hergestellt werden, obwohl Argumente sie stützen können. Moral folgt der Lust, der Schönheit, dem Lebensreichtum, eben: der Runkelrübe. Das Evangelium als Runkelrübe! Jede Ethik muss zeigen, dass keiner bei ihren Vorschlägen verliert und dass sie dem Lebensreichtum aller dient. Der Verfasser des Jesaja-Textes treibt nicht in die Moral, er verlockt, er spricht reines Evangelium.

Drei Versprechen macht der Prophet denen, die sich ihrem eigenen Fleisch und Blut nicht entziehen.

Das erste: Du bist wichtig! Man braucht dich, Mensch. Denn deine Hände sollen Fesseln lösen und Brot brechen. Du bist keine Null, denn du wärmst mit Gott das Leben. Das zweite: Du wirst gehört werden! Unsere Schreie und Gebete fallen nicht in echolose Abgründe. Das Leben hat Sinn und ist hell, hell wie die Röte des Morgens. Und das dritte Versprechen Jesajas: Du wirst einen Namen haben! Du bleibst nicht ungerufen und namenlos. Du wirst wissen, wer du bist, und wissen, was du sollst. Es ist nicht der Name, der durch Macht und Gewalt erobert wird und in dem die Menschen sich an nichts anderes erinnern als an sich selbst. Es ist der Name der Liebe, die sich nicht selber benennt.

Text: Fulbert Steffensky

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismon.de



Freiheit leben – Glauben teilen – Zukunft gestalten

Zentrale Feier der Kirchen – Reformation 2017 ökumenisch

ab 15 Uhr Kinderprogramm und Infostände

ab 17 Uhr Jugendprogramm

18 bis 21 Uhr Abendprogramm
Darmstadt, Darmstadtium, Schlossgraben

Am **31. Oktober 2017** ehrt die Bundesrepublik Deutschland mit einem offiziellen Feiertag die Reformation von Gesellschaft, Staat und Kirche, die Martin Luther 1517 ausgelöst hat. Religions- und Gewissensfreiheit, Verantwortung des Einzelnen, Bildung für alle, unmittelbare Spiritualität – vieles wollte der Mönch, Theologieprofessor und Bibelübersetzer aus Wittenberg. Nur

eines nicht: Eine eigene Kirche gründen. Dass es trotzdem so kam und dennoch Papst Franziskus den deutschen Reformator würdigt, sind Gründe genug, den Reformationstag ökumenisch mit Christinnen und Christen unterschiedlicher Konfessionen zu feiern: als einen Tag der Erinnerung, der Vergewisserung und der Erneuerung.

„Freiheit leben – Glauben teilen – Zukunft gestalten. Reformation 2017 ökumenisch“ – unter diesem Motto werden in der Region Darmstadt 2017 zahlreiche Veranstaltungen angeboten. Dieses Projekt hat seinen Höhepunkt am Nachmittag und Abend des 31. Oktober 2017 im Darmstadtium mit Platz für rund 1.500 Gäste. Ein festlich und abwechslungsreich gestaltetes Programm erwartet die Besucherinnen und Besucher des Darmstadtiums an diesem Abend. Mit großem **ökumenischen Chor und Or-**

chester präsentiert sich die Kirchenmusik der Region. Als besondere Gäste geben der renommierte **Schweizer Theologe Fulbert Steffensky** und die engagierte **Autorin Christina Bruder-eck** Impulse.

Die **A-cappella-Gruppe MAYBEBOP** wird dem Saal kräftig einheizen, und dass auch der Humor nicht zu kurz kommt, dafür wird das **Babenhäuser Pfarrerkabarett** sorgen. Sich an kirchlicher Vielfalt freuen, das Trennende ins Gebet nehmen, das Verbindende gestalten und für die befreiende Botschaft Jesu eintreten: Darum soll es an diesem Abend gehen.

Der Eintritt ist frei, allerdings werden, aufgrund der beschränkten Besucherkapazität, kostenlose Einlasskarten ausgegeben. Diese gibt es ab dem 15. August. Nähere Informationen erhalten Sie dann bei den Veranstaltern. Veranstalter sind das Evangelische Dekanat Darmstadt-Stadt, das Evangelische Dekanat Darmstadt-Land, das Katholische Dekanat Darmstadt und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Darmstadt.

Schein-Heilig?

Jugendprogramm bei „Reformation 2017 ökumenisch“

Dienstag, 31. Oktober 2017 | 17 – 21 Uhr, Darmstadt, Darmstadtium, Schlossgraben 1 - Wir laden Euch am 31. Oktober zu einem coolen Abendprogramm mit Musik und Impro-Theater, einer Luther-Chill-Lounge mit coolen Getränken und Snacks und

vielem anderen mehr ins Darmstadtium ein, um dem mit Witz und Ernst auf den Grund zu gehen. Natürlich sollt auch Ihr selbst Euch ausprobieren. Wer z.B. ist schon so weit, sich unterm Heiligen-Schein fotografieren zu lassen?

Los geht's um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei, Speisen und Getränke sind kostenpflichtig. Der Besuch der Auftritte von Maybebop und dem Ersten Allgemeinen Babenhäuser Pfarrer(!) Kabarett im Haus ist möglich.

Geschichten gegen die Angst:

Programm für Kinder und Familien bei „Reformation 2017 ökumenisch“

Dienstag, 31. Oktober 2017 15 – 16.30 Uhr, Darmstadt, Darmstadtium, Schlossgraben 1

Viele feiern am 31. Oktober Halloween. Was aber haben herumgruselnde Kinder in Geistermasken mit Martin Luther und dem Geburtstag der evangelischen Kirche zu tun? Auch Martin Luther wollte die Menschen in der Kirche von Ängsten befreien. Dass wir all unsere Ängste abwerfen können, wo Gott ins Spiel kommt:

Das wollen wir am 31. Oktober mit allen Kindern und den Familien ab 15 Uhr feiern –mit Geschichten gegen die Angst.

Es werden dabei sein: Der Liedermacher Wolfgang Hering mit einem Mitmachkonzert sowie das Märchen- und Geschichtenerzähler-Ehepaar Ab-ramcic.

„Wir bauen Brücken“

Auch Regenwetter konnte die Stimmung beim 1. ökumenischen Gemeindefest der St. Antonius Gemeinde Pfungstadt und der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken nicht trüben! Viele katholische Schwestern und Brüder fanden den Weg über die Brücke nach Eschollbrücken. So feierte man in der gut gefüllten Kirche gemeinsam Gottesdienst.

Mit dem Lied „Über sieben Brücken“, auf der Orgel von Frau Feuerbach gespielt, begann der Gottesdienst. Das schaffte sofort eine besondere Atmosphäre, denn viele sangen den Text mit.

Nun hörten wir zur Einstimmung auf das Thema eine Geschichte, in der zwei Bauersfamilien, jeweils sehr neidvoll auf den Besitz der anderen Familie blickte. Getrennt waren beide durch einen Fluss. Allein die Kinder nutzten die Gelegenheit der „Steinbrücke“, um endlich miteinander zu reden. Miteinander reden vertreibt Vorurteile, und man lernt sich kennen. So baut man Brücken zwischen Menschen.

Eine Tradition im Familiengottesdienst ist es, dass die zukünftigen Schulkinder der Kita einen Teil des Gottesdienstes gestalten. In diesem Jahr überlegten sich die Kinder, welche Brücken sie kennen. Sie malten diese bereits im Vorfeld und präsentierten der Gemeinde stolz ihre Ergebnisse. Man sah Autobrücken, Menschenbrücken und eine Wackel-

Dackel-Brücke.

Gemeindereferentin Jeanette Baumung und Pfarrer Hauch gestalteten gemeinsam die Predigt. Hier wurde Wert darauf gelegt, Besonderheiten der jeweiligen Konfession zu betonen, gemeinsam diese zu teilen und von der Vielfalt zu profitieren. Das Stichwort „Reformation“ war natürlich im Jahr des 500. Reformationsjubiläum auch Thema in der Predigt. Beiden Kirchen ist bewusst, dass jede von ihnen ständig auf eine Erneuerung durch das Hören auf das Wort Gottes angewiesen ist, also einer Reformation bedarf.

Ökumene zeigte sich auch darin, dass Gemeindemitglieder aus beiden Kirchengemeinden liturgische Teile im Gottesdienst übernahmen.

Das ökumenische Feiern kam auch darin zum Ausdruck, dass der Singkreis von St. Antonius mit dem Gospelchor der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken „Feel the Spirit“ unter der Leitung von Wolfgang Vetter im Gottesdienst gemeinsam auftraten. Man traf sich einige Male zuvor zur Probe, was sich sehr gelohnt hatte. Das Ergebnis war toll! Die Lieder erfüllten die Kirche und die Sängerinnen und Sänger begleiteten alle Gottesdienstbesucher durch eine „Klangbrücke“ nach Draußen.

Nun konnte das Fest im und rund um das Gemeindehaus im Pfarrgarten weitergehen. Zunächst gab es Kaffee und Kuchen und später auch Gegrilltes und ein reichhaltiges Salatbuffet.

Die Erzieherinnen der Kita aus Eschollbrücken sorgten wie immer sehr ideenreich und kreativ für Spiele für die Kleinen. Auch die Rollrutsche durfte nicht fehlen!

In diesem Jahr waren zusätzlich der Hospizverein und der Eine-Welt-Kreis von St. Antonius vertreten, die ihr Wirken vorstellten.

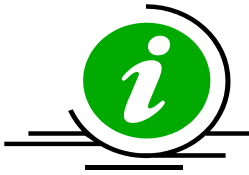
Viele Helferinnen und Helfer aus beiden Gemeinden stemmten gemeinsam die Hintergründarbeiten. Kuchen und Salatspenden waren mehr als genug und schmeckten allen vorzüglich!

Herzlichen Dank an ALLE!

So wurden, ganz nach dem Motto des Gemeindefestes, viele Brücken gebaut, die auch so schnell nicht wieder abgebaut werden. Das ökumenische Gemeindefest soll nicht das letzte gemeinsame Fest sein!

Autorin: Susanne Klingelhöfer





Über den Tellerrand

Ganz weit weg nach Wittenberg: 15 Gründe für einen Ausflug zur Weltausstellung Reformation

- 1 Die größte Bibel der Welt: 27 Meter hoch, mit einmaligem Blick über Wittenberg
- 2 Freiluft-Ausstellung in der ganzen Stadt mit mehr als 80 Veranstaltungsorten
- 3 Mehr geht nicht: die freie Wahl aus rund 2.000 Veranstaltungen bis zum 10. September
- 4 Mit dem Weltausstellungsticket zu den Live-Acts der Prinzen, Yvonne Catterfeld, Klaus Hoffmann und vielen anderen Konzerten
- 5 Kostenlose Stadtrundgänge mit jungen Menschen – oder mit Margot Käßmann via Audioguide
- 6 Flüchtlingsboote im Schwanenteich: eine Kunstaktion, die unter die Haut geht
- 7 Auf spiegelnden Stegen am Bunkerberg wandeln und Andachten im Freien erleben
- 8 Hier trifft sich die Jugend: Im Kletter- und Klangparcours oder beim Cocktail am Refo.Beach
- 9 Selbst Hand anlegen an der Druckerpresse im Schweizer Pavillon
- 10 Bäume, die waagrecht an der Wand wachsen, in „Württemberg in Wittenberg“
- 11 Moderne Kirche: Nachts leuchtet die LichtKirche – tagsüber spricht der Segensroboter
- 12 Zwischen Himmel und Erde: Seelsorge im Riesenrad – Besucher der Weltausstellung Reformation fahren günstiger mit
- 13 Luther und die Avantgarde: Moderne Kunstwerke z. B. von Ai Weiwei und Jonathan Meese im Alten Gefängnis – Eintritt inklusive
- 14 Kostenlos mit dem Shuttlebus oder einem Leihrad durch die Stadt touren
- 15 Mit im Kombi-Ticket: Wittenberg im Jahr 1517, zu erleben im 360°- Panorama von Yadegar Asisi

..... oder ganz nah bei uns um die Ecke

**Griesheim, Kirche St. Stephan
01.10.2017, 18.00 Uhr**

Ökumenischer STERNSTUNDEN-Gottesdienst "Mensch, Jesus" mit Pfarrer und Liedermacher Clemens Bittlinger und einem ökumenischen Team.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus hat die Kinder lieb

So steht es in der Bibel. Vielleicht gerade, weil sie Kinder sind. Als Kind hat man aber trotzdem dauernd das Gefühl, dass die Erwachsenen im



Vorteil sind, dass sie viel mehr dürfen, viel mehr haben können, viel mehr bestimmen und einfach machen, was sie wollen.

Ob sie dabei immer alles so richtig machen, ist eine andere Sache.

Was würdest du denn tun, wenn du für einen einzigen Tag erwachsen sein könntest?



Beliebteste Vornamen bei neugeborenen Kindern im vergangenen Jahr: Paul oder Ben und Emma oder Mia.



2,5 Millionen – das ist die erschreckende Zahl an Kindern in Deutschland, die in Armut leben.



Es gibt genauso viele Einzelkinder wie Familien mit zwei Kindern.

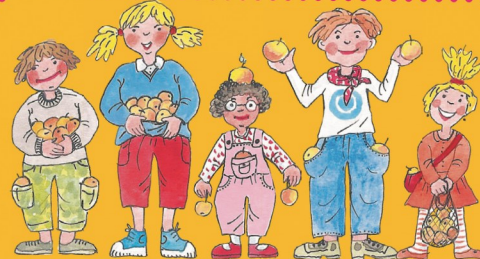
Kinder, Kinder, am 20. September feiern wir Kindertag!

Schauen wir mal, wie Kinder in Deutschland leben:



Die meisten Kinder bekommen ab der 1. Klasse Taschengeld. Manche Eltern zahlen ihren Kindern aber überhaupt kein Taschengeld.

In Deutschland leben etwa 82 Millionen Menschen, davon sind knapp 11 Millionen unter 14. Übrigens gibt es mehr Hauskatzen als Kinder in deutschen Haushalten!



Jetzt ist Apfelernte: Wie viele Äpfel haben die Kinder schon gesammelt? Und wie viele liegen noch rum?

Unter den 8- bis 9-Jährigen hat schon jeder Vierte ein Handy.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Termine unserer Kindertagesstätte



18.08.2017

Wir laden alle zukünftigen Schulkinder und Sie, die Eltern um 15 Uhr herzlich zur offiziellen Verabschiedung ein.

02.09.2017 von 10 – 14 Uhr

Forscherfest in der KiTa.

21.09.2017 von 15-18 Uhr

Café Klatsch; wir laden alle recht herzlich ein, an diesem Nachmittag bei uns im Bürgerheim vorbeizukommen.

MINA & Freunde



Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Menschen klein und groß, liebe Kolleginnen!

Am Freitag, den 21. Juli 2017 schloss die Kindertagesstätte für drei Wochen. Das war, nach 21 Jahren in der Küche, mein letzter Arbeitstag.

Der Weg in den Ruhestand war nicht einfach, denn die Suche nach einer qualifizierten Kraft erwies sich als kompliziert. Schließlich hatten wir doch Glück, und ich darf nun, mit großer Freude an die junge, engagierte Köchin, Sabrina Meckel, Küche, Kochlöffel und Verantwortung übergeben.

Die Jahre „Am Schelmsberg“ gingen sehr schnell vorbei. Sie waren ange-

füllt mit schönen Ereignissen und ganz unglaublichen Erfahrungen. Schnell war ich mittendrin, sowohl das wunderbare Team, als auch Eltern und Kinder empfingen mich mit offenen Armen, schenkten mir Anerkennung und Akzeptanz.

Ehrliche Zuneigung der Kinder und ein hohes Maß an Eigenverantwortung gaben mir schnell das Gefühl, ein zweites Zuhause gefunden zu haben. Gemeinsam gingen wir durch Dick und Dünn und fanden immer gute Wege.

Deshalb möchte ich aus tiefstem Herzen meinen innigsten Dank ausdrücken. Ich wünsche dem Team, Ihnen/ den Kindern und der gesamten Gemeinde viel Glück und Gottes Segen.



Für mich ist es nun an der Zeit einige Gänge zurückzuschalten..., weil der Arbeitsalltag spürbar Kraft kostet, verschiedene Dinge gleichzeitig zu beherrschen, nicht so einfach ist, Familie und Freunde etwas mehr Zuwendung brauchen, ich als Person gerne wieder Zeit für mich frei verplanen möchte.

Ihre/Eure Annette Gilges

Also..., nix wie los in den Unruhestand!

Am letzten KiTa-Tag vor den Sommerferien fand eine kleine Verabschiedung mit Kindern, Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Gästen in der KiTa statt.

Wir erfreuten Annette mit Liedern – auch in englischer Sprache - , guten Wünschen und Geschenken.

Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe Gemeinde!

EINLADUNG ZUR OFFIZIELLEN VERABSCHIEDUNGSANDACHT AM SAMSTAG, DEN 21. OKTOBER 2017, UM 16 UHR IN DER KITA

Alle kleinen und großen Menschen, die sich Annette verbunden fühlen, sind dazu recht herzlich eingeladen.

Ihre Kita-Leitung und Ihr KV

Bild Seite 19: Ziegen streicheln im Vivarium, Bild auf Seite 9: Stockbrot-Grillen



Mein Name ist **Sabrina Meckel**, ich bin 20 Jahre alt und wohne in Bürstadt.

Im Sommer letzten Jahres habe ich meine Ausbildung zur Köchin erfolgreich abgeschlossen.

Nun freue ich mich, dass ich als Köchin die Chance erhalte, hier in der Kindertagesstätte Eschollbrücken für das leibliche Wohl der Kinder sorgen zu dürfen.

Am 27.06.2017 wurde ich herzlich empfangen. Ich fühle mich nach zwei Wochen Tätigkeit sehr wohl.

Neugierig und aufgeschlossen freue ich mich auf neue Erfahrungen und das Kennenlernen aller kleinen und großen Menschen, die hier im Haus ein- und ausgehen.

HERZLICH WILLKOMMEN! WIR FREUEN UNS! Der Kirchenvorstand

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Zukünftige Schulkinder unterwegs

Im letzten Vierteljahr waren wir sehr oft unterwegs. Der Ursprung unserer Exkursionen lag in den Interessen der Kinder. Der Schwerpunkt dabei lag im Bereich Bewegung und bei Tieren. Einzelne Eltern bereicherten den Alltag durch Projekte dazu.



So machten wir einen Ausflug zu einem Reiterhof in Wolfskehlen. Elsas Mama hatte zu einem Schnuppervormittag eingeladen. Unterschiedliche Pferde hautnah zu erleben, zu putzen und sogar selbst auf dem Pferd zu sitzen und zu reiten – machte sehr viel Spaß.

Wir fuhren mit dem Fahrrad zum Sportplatz. Dort warteten Pietros Papa und Nico auf uns. Nun konnten wir

ein aktives Fußballtraining absolvieren. Es hatte zur Folge, dass im Anschluss daran mehr Kinder in der KiTa Fußball spielten – darunter auch etliche Mädchen, die das zuvor nicht taten.

Ein weiterer Ausflug führte uns ins Vivarium – hierhin begleitete uns Linas Papa. Bei einer Führung informierte uns ein

Mitarbeiter des Vivariums über den Unterschied zwischen Haustier und Wildtier. Das tollste war hier im Ziegengehege, die Tiere zu bürsten und zu streicheln.

Dann ging es zu Fuß auf den Waldspielplatz.

Dort bot Mikels Vater Basketballtraining an. Mit dem Ball den

Korb zu treffen, führte zu vielen Erfolgserlebnissen.

Natürlich fand auch die Abschlussfreizeit in Allertshofen statt. Dort war es wieder sehr schön. Unsere Köchin Annette begleitete 19 Kinder, 3 Erzieherinnen und eine Hündin in das Freizeitheim. So konnten die Kinder sicher sein, dass ihr Wunschessen auf den Tisch kam. Auf dem Programm standen Hausrallye, Exkursionen im

Bach, Andacht, Spiel im „eigenen“ Zimmer und im Hof, Einkauf im selbst gestalteten Kiosk, Disco, Nachtwandern, Bau von kleinen Holzbooten, Raketenstart im Hof und zum Abschluss ein Improvisationstheater mit zwei Wölfen, einem Fuchs und Hühnern auf einem Bauernhof. Leider schafften wir es nicht mehr, die Boote ins Wasser zu lassen, aber wir hatten schon eine Idee, wie wir dieses Highlight nachholen konnten.



Die Boote ins Wasser zu lassen bedeutete, noch einmal einen Ausflug zu machen. In Eschollbrücken war das in fließenden Gewässern nicht möglich. So fuhren wir nach Pfungstadt. Dort im Sandbach fanden wir eine geeignete Stelle am Ufer, wo die Kinder die Boote starten konnten. Finnjas Papa unterstützte sie dabei. Die Kinder liefen dann einige Meter am Bach entlang, kletterten in den Bach und versuchten ihre Boote wieder einzufangen. Annas Papa, der uns

begleitete, hatte die wichtigste Aufgabe: Boote, die sich im Ufergestrüpp verfangen, zu befreien und den Booten über die Stromschnellen zu helfen. Das war nicht ganz einfach – aber am Ende verfügte jedes Kind wieder über sein Boot.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen, die uns begleitet, gesponsert, gefahren und super mit uns zusammengearbeitet haben.

Das Kinder-Hotel: 16 Kinder und 1 Papa checkten um 18 Uhr ein. Zur Einstimmung lasen wir das Bilderbuch „Wer ist der Schönste im ganzen Land“: Der Wolf wollte der Schönste sein und seine Kommentare zu allen, denen er auf dem Weg begegnete, sorgten für viel Heiterkeit. Nun richteten wir unser Schlafgemach ein – wer schläft wo und ebenso wichtig neben wem.

In der Zwischenzeit hatte Finnjas Papa die Feuerschalen eingeeheizt und schon konnte das Stockbrot - Grillen beginnen. Den Teig, der übrigens sehr lecker war, hatte er mitgebracht. Einige Papas und Freunde der KiTa halfen den Kindern, den Teig um die Stöcke zu wickeln und über dem Feuer zu drehen. Obwohl die Außentemperatur heiß war, obwohl der Wind uns den Rauch in die Augen trieb, waren die Kinder mit Freude und Ausdauer dabei.

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Die meisten grillten sich mehrere Brote. Sie schmeckten sehr, sehr lecker. Vielen Dank für diese tolle Bereicherung unseres Hotels.

Nachdem die Papas verabschiedet waren, ließen wir uns im Restaurant Gemüsespieße und Grillwürstchen mit Nudelsalat schmecken. Zum Nachtisch grillten wir am Feuer „weiße Mäuse“ – auch lecker. Die Kinder spielten noch eine Weile auf dem Außengelände und schon machten wir uns bereit für die Nachtwanderung. Sie führte uns zum Waldspielplatz – in der anbrechenden Dunkelheit machte es viel Spaß, miteinander im Licht der Taschenlampen zu spielen. Zurück in der KiTa machten wir uns bettfertig und hatten eine ruhige Nacht. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück standen Fallschirmspiele auf dem Programm. Und schon mussten alle wieder auschecken.

Vielen Dank an Herrn Herbert für den Brötchenservice!

Autorin: Ilona Schmitt



Forschen am Bach in Allertshofen

Unsere gebastelten Boote:



GOTTESDIENSTE

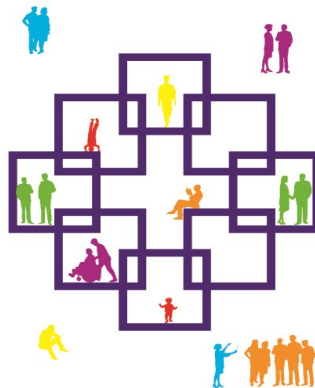
Sonntag, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Taufe

Am zweiten Sonntag im Monat oder nach Absprache
Anmeldung spätestens 14 Tage vor dem Tauftermin

Gottesdienst mit Abendmahl

Am letzten Sonntag im Monat



So., 03.09.2017 <i>12. So. n. Trinitatis</i>	18:00 Uhr	Sternstunde „Wer schreibt, der bleibt“ <i>Kindernothilfe e. V.</i>
So., 10.09.2017 <i>13. So. n. Trinitatis</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Liedpredigt, Burkhard Stetter, Musikalische Gestaltung Kirchenchor Ernsthofen <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So., 17.09.2017 <i>14. So. nach Trinitatis</i>	14:00 Uhr	Gottesdienst mit Verabschiedung Pfarrer Manfred Hauch, mit Dekan Arno Allmann <i>Arbeit der Diakonie Hessen</i>
So., 24.09.2017 <i>15. So. nach Trinitatis</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So., 01.10.2017 <i>16. So. n. Trinitatis</i>	11:00 Uhr	Erntedank-Gottesdienst im Gemeindehaus mit anschl. gemeinsamen Mittagessen <i>Brot für die Welt</i>
So., 08.10.2017 <i>17. So. n. Trinitatis</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So., 15.10.2017 <i>18. So. n. Trinitatis</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Gefängnisseelsorge</i>
So., 22.10.2017 <i>19. So. n. Trinitatis</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So., 29.10.2017 <i>20. So. n. Trinitatis</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>

GEMEINDEKALENDER -VERANSTALTUNGEN - TERMINE

während der Schulzeit

KRABELKREISE

Freitag 10:00 - 12:00 Uhr

KINDERBIBELNACHMITTAG („KIBI“)

Samstag 02.09.2017 in KiTa 14:30 - 16:30 Uhr

Samstag 07.10.2017 in KiTa 14:30 - 16:30 Uhr

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Samstag 19.08.2017 09:00 - 12:15 Uhr

GOSPELCHOR

Montag 20:15 Uhr

GEMEINDECAFÉ

Mittwoch 06.09.2017 14:30 Uhr

Mittwoch 04.10.2017 14:30 Uhr

Mittwoch 01.11.2017 14:30 Uhr

TISCHLEIN DECK DICH

Mittwoch 13.09.2017 14:30 Uhr

Mittwoch 11.10.2017 14:30 Uhr

Mittwoch 08.11.2017 14:30 Uhr

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Donnerstag 07.09.2017 19:00 Uhr

Donnerstag 05.10.2017 19:00 Uhr

Donnerstag 02.11.2017 19:00 Uhr

**Menschen in unserer Gemeinde:
Wir stellen vor:
Gaby und Walter Thaben**

-Ihr seid katholisch und gehört ganz unverwechselbar zu Eschollbrücken. Wo kommt Ihr ursprünglich her?

GT: Ich komme aus Schweinfurt / Unterfranken und Walter kommt aus dem Emsland. Wir sind beide katholisch großgeworden. Als ich Walter kennenlernte, fragte mich meine Oma als Erstes, ob er denn auch katholisch sei.

WT: Der Glaube entwickelt sich. Im Zuge der 68-Bewegung haben sich auch meine Orientierungsschwerpunkte und Werte gewaltig verändert, trotzdem hat sich in mir der christliche Glauben erhalten, auch wenn es „Auszeiten“ gab. Als wir in Detmold gewohnt haben, wollten wir ganz feierlich mit Gabys Eltern in die katholi-

sche Kirche gehen, aber die Tür vorne war zu, weil grundsätzlich nur der Seiteneingang geöffnet war. Als wir dann vorne an der Tür rüttelten, wurde jedem klar, der Kirchengang gehörte nicht zu unseren Sonntagsgepflogenheiten.

-Wann seid Ihr nach Eschollbrücken gekommen?

WT: Bereits im Jahr 1980 sind wir nach Eschollbrücken gekommen von Detmold aus. Grund für den Umzug war, dass ich nach Abschluss meines Lebensmittelchemie/-technologie-studiums an der TU Darmstadt weiter studieren wollte, was ich dann auch getan habe, Politik und Berufspädagogik. Ich bin dann von Detmold hier nach Darmstadt gefahren und Gaby hat zu mir gesagt: „komm nicht wieder zurück ohne eine Wohnung.“ Und das war es dann.

-Wie war Euer Erstkontakt zur evan-



gelischen Gemeinde?

Über die Kita und Ilona Schmitt haben wir die ersten Kontakte zur evangelischen Gemeinde gefunden. Das ist toll, wie dort die Kitaarbeit in die Gemeindearbeit eingebunden wird.

-Was haltet Ihr denn ganz persönlich von der Ökumene?

WT: Ich denke, dass die Kirchen wieder aufeinander zugehen, das auch müssen, und das noch viel intensiver und konsequenter. Wenn sie mehr kooperieren, werden sie ihr Engagement auch wesentlich effektiver einsetzen können.

Wir haben das gleiche Glaubensbekenntnis und das einzige trennende Wort „christlich“ bzw. „katholisch“ beruht ja bekanntermaßen nur auf einem sprachlichen Missverständnis (das Wort „katholisch“ bedeutet „allumfassend“). Ich würde mir ein gemeinsames Dach (oder besser Zelt?) wünschen, aber keinen Einheitsbrei. Die oft zitierte „versöhnte Verschiedenheit“ sollte nicht verloren gehen.

GT: Für mich spielt es keine große Rolle, ob jemand evangelisch oder katholisch ist. Wir haben uns mit den Kindern während der Kitazeit hier in der evangelischen Gemeinde genauso wohl gefühlt wie später drüben in St. Antonius. Bei einem ökumenischen Gottesdienst; ich habe ja schon viele mitgestaltet; fehlt mir jetzt nichts: das ist auch alles gut und richtig, auch wenn ich auf die katholische Messfeier nicht verzichten möchte.

-Was habt Ihr für Erfahrungen mit Gottesdiensten?

Sehr viele, in den unterschiedlichsten

Formen. Spannend ist auch, dass wir eine sehr internationale Gemeinde sind. Zu uns gehören Menschen aus Spanien, Italien, Polen und vielen anderen Ländern. Da gibt es zum Teil auch andere Erwartungen, eine andere religiöse Sozialisation.

Das Schöne ist aber, dass wir in jedem katholischen Gottesdienst mitfeiern können, egal wo. Einmal haben wir in der Bretagne einen so beeindruckenden Gottesdienst gefeiert, auf bretonisch, nur das Evangelium wurde ins Französische übersetzt. Da wurde das Taufwasser aus der Natur aus einer Quelle geholt. Man gehörte einfach dazu, auch wenn man die Texte nicht kannte; konnte sogar mitsingen.

Nicht weniger beeindruckend waren die Palmsonntagsgottesdienste auf dem Petersplatz in Rom mit Papst Johannes Paul II oder Benedikt XVI, der Gottesdienst im Pantheon oder die Kreuzwegandacht vor dem Colosseum.

In St. Petersburg waren wir auch mal bei einem orthodoxen Gottesdienst, der sehr lange dauert. Aber immerhin wurde zwischendrin Tee gereicht.

-Als Protestantin finde ich es toll, dass die Kirche St. Antonius immer offen ist.

WT und GT: Das gehört zu den Grundsätzen unserer Gemeinde, ist uns sehr wichtig und wird gern genutzt, nicht nur von Gemeindegliedern bzw. Katholiken. Unsere Kirche besuchen auch evangelische Christen, die eine Kerze anzünden und es sind auch schon muslimische Frauen beobachtet worden, die offen-

bar wegen der Marienstatue gekommen sind und dort ein Licht angezündet haben.

-Was ist Euch wichtig?

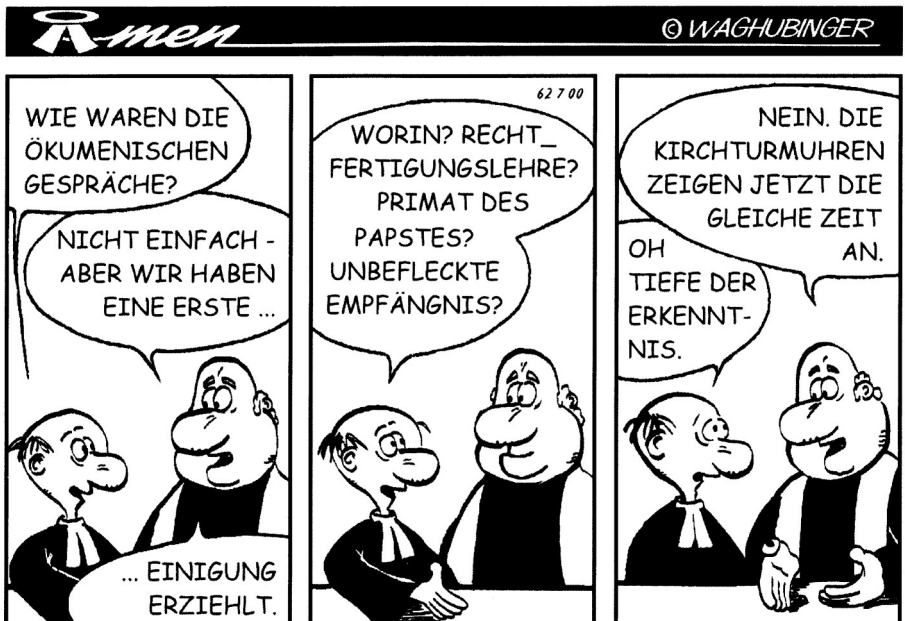
WT und GT: Das Beste, was uns im Leben passiert ist, ist die Familie. Die Gemeinschaft mit den Kindern haben wir genossen und sehr gepflegt. Natürlich ist es gut und wichtig, dass sie ihre eigenen Wege gehen, trotzdem ist uns das Loslassen sehr schwer gefallen.

GT: Das Singen ist mir sehr wichtig, vor allem wegen der Gemeinschaft mit den Spirits. Das Gospelsingen hat so sein eigenes Flair. Ich hätte auch gerne andere Chöre besucht, doch das war wegen meiner Nachtdienste oft nicht möglich. In meiner Freizeit lese, koche und handarbeite ich gerne. Wir reisen gerne, vorzugsweise rund ums Mittelmeer.

WT: Meine Interessen sind neben dem Beruf und der Gemeindearbeit das Fotografieren, Geschichte, Archäologie, das Reisen und das Lesen; das lässt sich wunderbar miteinander verbinden. Wir kochen zusammen und probieren gerne antike Rezepte aus. Wir sind gerade in der Phase, herauszufinden, wie wir die neu gewonnene Zeit nach der Berufstätigkeit nutzen. Wir sind jetzt beide so gleitend in den Ruhestand gegangen. In unserer Gemeinde besteht sicher immer ein Bedarf an ehrenamtlicher Arbeit, Langeweile wird sicher nicht aufkommen.

-Wart Ihr immer schon so engagiert?

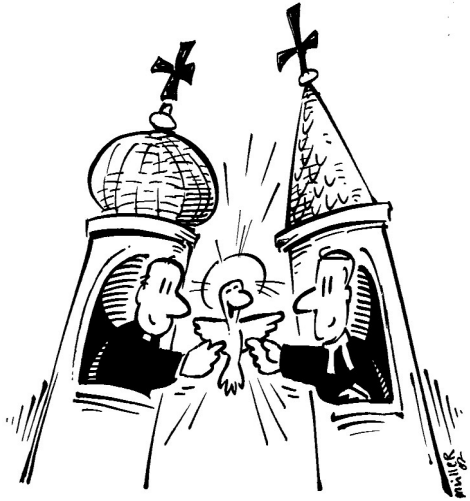
WT und GT: Wir haben uns auch unsere Auszeiten genommen (s.o.) und uns nicht immer ständig engagiert, zumindest nicht in der Pfarrgemeinde.



-Was ist das Wesentliche an Religion für Euch?

WT: Der Glaube ist so der rote Faden, der alles in unterschiedlicher Weise prägt. Für jede Lebensphase findet sich ein geeigneter passender Bibelvers. Die Geschichte mit der Arche ist für mich sehr spannend. Nach dem Rückgang der Fluten verspricht uns Gott, dass er uns die Freiheit lässt, so zu sein wie wir sind, wir sind nicht seine Marionetten. Das ist doch eine grandiose Zusage. Wir können frei entscheiden; allerdings auch mit dem Risiko, dass es auch schief gehen kann (das beobachten wir ja mehr als reichlich). Für mich ist der Mensch begabt zum Guten, doch kann er sich auch anders entscheiden. Ich glaube daran, dass der Mensch sich grundsätzlich aus eigener Kraft zum Guten entwickeln kann. Aber die Bedingungen und äußeren Einflüsse des Lebens sind natürlich vom ersten Tag an gegeben.

GT: Auch für mich ist Religion der rote Faden meines Lebens, das Getragensein ist für mich wichtig. Für meine Berufsentscheidung hat der Glaube keine bewusste Rolle gespielt, anders war das bei der Ausübung meines Berufes. Wenn es um das Leiden und Sterben der zu versorgenden Kinder ging, war der Glaube sehr hilfreich und auch behilflich, mich wieder geerdet zu fühlen. Ich wollte erst Handarbeitslehrerin werden, aber zum Glück habe ich mich für die Kinderkrankenpflege entschieden. Sonst hätte ich meinen Mann nicht kennengelernt, denn ich war mit seiner Schwester befreundet, mit der ich in München zusammengearbeitet habe.



Liebe Gaby und Walter, herzlichen Dank für dieses herzliche und humorvolle Gespräch. Auf eine weitere gute ökumenische Zusammenarbeit unserer Gemeinden!

Das Interview führte Dr. Angelika Oppermann

MONATSSPRUCH
OKTOBER 2017

*Es wird
Freude sein
Freude
vor den Engeln
Gottes über
einen Sünder,
der Buße tut.*

LUKAS 15,10



TAG DES
OFFENEN
DENKMALS!
ALLES
SCHWINDEL!



Die Orgel der evangelischen Kirche Eschollbrücken ist eine wertvolle Denkmalorgel und wurde im Jahr 1860 von dem Darmstädter Hoforgelbauer Henrich Keller gebaut. Sie besitzt auf einem Manual und Pedal 10 Register. Eine Generalüberholung fand im Jahre 1980 durch Andreas M. Ott aus Bensheim statt. Eine Reinigung des Pfeifenwerkes wurde im Jahre 1995 durch die Berliner Orgelwerkstatt Karl Schuke vorgenommen. Sie sehen also: Dinge von bleibendem Wert benötigen Pflege, um sie so zu erhalten, wie sie uns von unseren Vorfahren geschenkt worden sind. Oder um mir Worte von J.W. v. Goethe auszuleihen: *Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Was man nicht nützt, ist eine schwere Last; nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen.* (Goethe, Faust. Der Tragödie erster Teil).

Und nun ist es zwar keine Tragödie, aber es ist mal wieder so weit!

Wie der Orgelsachverständige der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) im Juni 2017 ausführt, sind durch zwischenzeitliche Veränderungen an unserer Orgel

Mängel aufgetreten, deren Behebung „aus instrumentenfachlicher und musikalischer Hinsicht sehr zu wünschen ist“.

Die Klangqualität und damit der Hörgenuss für Sie, liebe Leser/innen, würde sich nach einer solchen notwendigen Mängelbehebung auch wieder deutlich verbessern.

Ihr Kirchenvorstand ist sich seiner Verantwortung zur Erhaltung dessen, was wir von unseren Vorvätern und Vormüttern ererbt haben, bewusst und hat daher beschlossen, verschiedene Kostenvoranschläge von fachkundigen Firmen einzuholen. Wir werden eine optimale Lösung für diese wichtige Aufgabe suchen und finden. Wir halten Sie, voraussichtlich schon im nächsten Heft, auf dem Laufenden. Und wenn wir wissen, welchen Aufwand wir dann zu stemmen haben, dürfen wir Sie sicherlich auch um Ihre freundliche Unterstützung bitten. Denn unser Dorf kann nur gedeihen, wenn wir alle zusammenhalten und uns wie bisher auch gegenseitig unterstützen.

Autorin: Dr. Angelika Oppermann

Die Entdeckung der Glaubensgerechtigkeit: Martin Luther

Im Sommer 1505 gerät der am 10. November 1483 in Eisleben gebore-



ne Martin Luther als Student der Jurisprudenz auf den Feldern von Stotternheim in ein schweres Gewitter. Aus Angst, vom Blitz erschlagen zu werden, fleht er: „Hilf, du heilige Anna, ich will ein Mönch werden!“ Zum Ärger seines Vaters, der im Kupferbergbau arbeitet, bricht er sein Jurastudium ab. Er wird Mönch und Priester in Erfurt und studiert Theologie in Wittenberg. Allerdings: die Freude an der Frohen Botschaft hat ihn nicht ins Kloster geführt. Vielmehr treibt ihn die nackte Angst vor einem furchtbar gerechten Gott und ruhelos fragt er: „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“ Im Römerbrief liest er (Röm 1,17): „Die Gerechtigkeit Gottes wird im Evangelium offenbar.“ Allmählich versteht der Angefochtene, dass die Gerechtigkeit Gottes nicht einen zornigen und strafenden Gott meint, sondern den gnädigen und barmherzigen Gott. Wie anders hätte Gottes Gerechtig-

keit etwas mit dem Evangelium zu tun? Und zwar aus Glauben – Glaubensgerechtigkeit.

Als der Prediger Johann Tetzel (ca. 1465-1519) im brandenburgisch-magdeburgischen Land umherzieht und Ablassbriefe für zeitliche Sündenstrafen feilbietet, tritt Luther ins Rampenlicht. Mit 95 Thesen gegen den Ablass ruft Luther am 31. Oktober 1517 zu einer akademischen Diskussion auf: Gottes Wort allein soll die Richtschnur aller kirchlichen Verkündigung sein; kirchliche Traditionen und Bräuche haben dagegen keine verbindliche Autorität. Doch die damalige katholische Papstkirche lässt sich auf keine Reformation ein.



Aus der Erneuerungsbewegung entwickelt sich gegen die ursprüngliche Absicht Luthers eine Kirchenspaltung, die von den Landesfürsten gestützt wird. Im Rückblick betrachtet der Reformator seine Übersetzung der Bibel ins Deutsche als sein wichtigstes Werk. Am 18. Februar 1546 stirbt er in Eisleben. Kurz zuvor hat er auf einen Zettel geschrieben: „Wir sind Bettler, das ist wahr ...“

Reinhard Ellsel, Foto: epd bild

Was prominente Reformationsbotschafter denken

WER WAR MARTIN LUTHER?



Anke Sevenich, Schauspielerin:

„Ich habe Spaß an der politischen Unkorrektheit, die Luther an den Tag gelegt hat. Der hat so geredet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, und ist seine Feinde offensiv angegangen.“



Eckart von Hirschhausen, Humorist und Arzt:

„Luther war ein großer Entertainer. Seine Rhetorik war brillant, er hatte Humor – und hat bei der Übersetzung des Neuen Testaments Sprachbilder entwickelt, die bis heute gelten.“



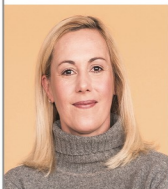
Gundula Gause, Moderatorin:

„Martin Luther ist für mich ein mutiger Zweifler, ein wortgewaltiger Intellektueller. Er war ein sehr freier Mensch. Das ist ja auch sein Thema: die Freiheit des Christenmenschen. Für sie hat er in einer Zeit geworben, die sehr von Zwängen, Macht und Angstmacherei gekennzeichnet war.“



Frank Lehmann, Wirtschaftsjournalist:

„Dieser kleine Augustinermönch hat ja die ganze Welt in Bewegung gesetzt. Ob die 95 Thesen wirklich angeschlagen wurden, weiß man ja heute nicht. Aber was daraus entstanden ist und welche Lawine er ausgelöst hat – das ist gigantisch und hat mich unheimlich fasziniert.“



Bettina Wulff, PR-Beraterin:

„Mich fasziniert vor allen Dingen seine Art, Dinge rigoros in seinem Leben zu ändern. Es gab immer wieder Momente, wo er gesagt hat: Jetzt kann ich so nicht mehr weiter machen wie bisher, ich muss etwas ändern. Die Geschichte vom Blitzschlag, von dem er verschont wurde und dann Mönch wurde, zeigt, wie konsequent er gewesen sein muss, dass er so einen Anlass wirklich nutzt, um etwas zu verändern. Das ist sehr, sehr mutig.“

Herzliche Einladung an alle Mitbürger/innen!

Sonntag, 03. September 2017, 18.00 Uhr: vorerst letzter Sternstundengottesdienst in unserer Gemeinde

**Gute Nachricht für Ausgeschlafene
Sternstunde — „der besondere Gottesdienst“**

Thema: „Wer schreibt - der bleibt“



Sonntag, 01. Oktober 2017, 11.00 Uhr

ERNTEDANK



Caroline Pfeiffer

**Erntedankgottesdienst mit
anschließendem Essen
im Gemeindehaus
(Darmstädter Str. 34): Herzlich
Willkommen!**

**Wir gratulieren mit herzlichen Segenswünschen
... zum Geburtstag**



September 2017

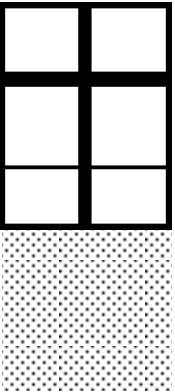
Oktober 2017

AUS DATENSCHUTZGRÜNDEN GELÖSCHT

Wichtig:

Wir suchen engagierte und interessierte Mitglieder (m/w) für unseren Kirchenvorstand. Wenn Sie Spaß an Gestaltung und Mitarbeit in einer freundschaftlich verbundenen Gruppe haben, Verantwortung übernehmen wollen und evangelische/r Christ/in sind, sprechen Sie uns doch einmal an. Es können jederzeit Mitglieder nachberufen werden.

Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde



Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Psalms 23, 4

AUS DATENSCHUTZ-GRÜNDEN GELÖSCHT

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Psalms 139, 5

AUS DATENSCHUTZ-GRÜNDEN GELÖSCHT

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht
Joh. 12, 24

Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten.

Psalms 25, 10

Wir gratulieren mit herzlichen Segenswünschen...zur Silbernen Hochzeit

AUS DATENSCHUTZGRÜNDEN GELÖSCHT



Tischlein deck dich

Das „Tischlein deck dich“ lädt ab September wieder ein zum gemeinsamen Essen und gemütlichen Beisammensein.



In den Monaten mit „r“
am dritten Mittwoch im Monat
um 11.30 Uhr
ins evangelische Gemeindehaus.

Erstmals wieder am
20. September 2017

Es freuen sich auf Ihr Kommen

Ilse Beringer
Gisela Gerber
Reinhilde Schmidt

Wir freuen uns über **Krabbelkreise**, die sich in der Regel **montags** in der Zeit von 15:00 – 17:00 Uhr und **freitags** in der Zeit von 9:30 – 11:30 Uhr im Gemeindehaus treffen.

Hier haben die Kinder (im Alter von 0-3 Jahren) die Möglichkeiten, mit unterschiedlichen Spielmaterialien zu spielen, Kontakte zu anderen Personen (Kinder und Erwachsene) zu knüpfen, sich im kreativen Bereich auszuprobieren, Lieder, Kreis- und Fingerspiele zu lernen.

Wenn Ihnen dieses zusagt, dann kommen sie doch einfach einmal vorbei und schauen sich die Gruppen einfach mal an. Sie sind jederzeit herzlich Willkommen. **Gerade der Montagskreis kann neu eröffnet werden.**

Ihr Kirchenvorstand



Wir haben es geschafft.... Sie ist ziemlich hohl innen.... aber nach Auskunft der Baumsachverständigen putzmunter und gesund. Unsere Platane, die Ihnen sicher schon aufgefallen ist, wenn Sie an der Bushaltestelle standen oder einfach die Straße entlang gegangen sind, war ein Sicherheitsrisiko mit ihrem ungebremsten Wuchs. Sie musste zum Baumfriseur. Aber Sie wissen ja: nach einem Rückschnitt wachsen Bäume oft wieder am besten: Ad multos annos!

Foto: Pfr. Manfred Hauch, Text: Dr. Angelika Oppermann

Achtung! Wichtiger Termin!

Der Abschiedsgottesdienst für Pfr. Hauch findet statt am

So., 17. September 2017

14.00 Uhr in der Kirche

vgl. auch Seiten 7 und 24 dieses Gemeindebriefes

Der Kirchenvorstand lädt die Gemeinde und alle Interessierten herzlich ein!

Da bei Redaktionsschluss noch keine Planung vorliegt, bitten wir Sie, unsere Homepage zu beachten unter „Pfarrer“. Dort auch alle Informationen über den Vakanzvertreter, der ab 01.10.2017 tätig wird.

Persönliche Einladungen und Aushänge erfolgen rechtzeitig.

Rückblick in Bildern über Werner Beringer

Weil Werner Beringer seit Jahren jährlich sowohl den Bildernachmittag „Rückblick in Bildern“ gehalten hat, als auch selbst gerne fotografiert, hier ein Rückblick mit einigen Bildern von ihm:



Werner Beringer - Verabschiedungsgottesdienst aus dem Amt des Kirchenvorstehers

Zum 28.02.2017 hat Werner Beringer seinen Rücktritt „aus persönlichen und Zeitgründen“ erklärt. Offiziell verabschiedet wird er im Gottesdienst am

10. September 2017 um 10.00 Uhr

im Gottesdienst mit Liedpredigt von Burkhard Stetter und dem Evangelischen Kirchenchor Ernsthofen. Er bleibt aber weiterhin Kollektenkassenrechner der Kirchengemeinde und engagiert sich weiterhin in der Kirchengemeinde in vielen Bereichen, sofern das seinen Terminen nicht entgegensteht.

Ich kann mich nicht erinnern, jemals einen

Kirchenvorsteher kennengelernt zu haben, der dermaßen technisch begabt war wie Elektromeister Werner Beringer. Und der sich auch tatkräftig und nachhaltig einsetzt für die Kirchengemeinde.

Mitten im Sandboden vor der Kirche hatte er einen kerzengraden Graben ausgehoben, um die Leitung für die Außenbeleuchtung der Kirche für die Weihnachts- bzw. Osternachtsgottesdienste zu legen. Er kümmert sich um den defekten Boiler in der Kirche, baut Dimmer im Gemeindehaus ein, Bewegungsmelder und eine Warnleuchte für das Hoftor am Pfarrhaus, bringt Kindersicherungen für die Steckdosen an, besorgt den Flaschenkühlschrank für die Kirche, so dass bei Festen in und um die Kirche nun gekühlte Getränke gereicht werden können, ohne dass zu jedem Fest ein Kühlschrank geschleppt werden muss. Er besorgt die Industriespülmaschine für das Gemeindehaus und schließt sie an. Er fällt die vertrockneten dünnen Tannen am Pfarrhaus. Er hat bewirkt, dass zu Erntedank der Kirchenvorstand mit den KonfirmandInnen die Erntedankgaben gesammelt hat - und fährt selbst mit zu den Landwirten, um die Kartoffelsäcke in den Bus zu heben. Er schleppt den Weihnachtsbaum in die Kirche und hilft, ihn zu schmücken. Er ist auf der Streuobstwiese mit seinem Hänger, und hilft, die Äpfel aufzulesen bzw. zu pflücken, und bringt sie dann weg, so dass die Kirchengemeinde dann vergünstigt Apfelsaft für das „Tischlein-Deck-Dich“ und das Erntedankessen beziehen kann. Er schließt den Beamer an der Decke im Gemeindehaus an. Und alle brauchen ihr Laptop nur noch mit einem Kabel anzuschließen und können Bilder / Filme schauen. Beim Weltgebetstag bringt er sich mit seinen technischen Fähigkeiten ein. Seiner Frau und dem Team vom Tischlein-Deck-Dich hilft er Einkaufen, beim Erntedankessen hilft er beim Schneiden von Kürbissen und Gemüse. Und und und...



Wenn man Werner Beringer braucht, und er zeitlich kann, dann hat er den Sprachfehler: Es gibt kein Nein. Vieles ist in der Kirchengemeinde in den letzten Jahren von ihm gemacht worden. Vieles, das bleibt. Vieles, wovon andere profitieren.

Und, so kennt man Werner Beringer im Dorf: Wenn er es macht, dann ist es gemacht.

Und: Er fotografiert bei verschiedensten Anlässen für die Kirchengemeinde. Die Fotos helfen und dokumentieren. Und er hat Spaß daran, Fotobücher - nicht nur privat nach Urlauben, sondern auch für die Kirchengemeinde - zu erstellen.

Schade, dass er als Kirchenvorsteher aufgehört hat.

Gut, dass er sich anbietet, der Kirchengemeinde mit seinen Fähigkeiten weiter zu dienen.

Und sein großes Projekt, das zur Zeit in Planung ist: Er will einen behindertengerechten Zugang zur Kirche bauen, so dass RollstuhlfahrerInnen, Senioren mit ihren Rollatoren und Mütter mit ihren Kinderwagen in die Kirche kommen können.

Im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken: Herzlichen Dank für all das, was Sie getan haben!

Gottes Segen für Ihre weitere Zukunft!

Pfarrer Manfred Hauch

Lied-Gottesdienst

„Nun freut euch, liebe Christen
g'mein“

Evangelischer Kirchenchor
Ernsthofen

Predigt und Chorleitung:
Burkhard Stetter

**mit Verabschiedung
des ehemaligen
Kirchenvorstehers
Hans Werner Beringer**



Evangelische Kirche
Eschollbrücken

So., 10. Sept. 2017
10.00 Uhr

„Nun freut euch, liebe Christen g'mein“

Unter diesem Motto wird der Evangelische Kirchenchor aus Ernhofen am **10. September 2017** einen Liedgottesdienst in der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken gestalten.

Im Rahmen des Reformationsjubiläums 2017 hat der kirchenmusikalische Ausschuss des Dekanats Darmstadt-Land eine Initiative gestartet, die es musikalischen Gruppen einzelner Kirchengemeinden ermöglicht, einmal in einer anderen Gemeinde ihren Dienst anzubieten. Daraufhin ist der Evangelische Kirchenchor Ernhofen vom Kirchenvorstand nach Eschollbrücken eingeladen worden.

Der Chor besteht seit 1950 und hat sich zur Aufgabe gesetzt, traditionelles, christliches Liedgut den Gemeindegliedern im Gottesdienst wach zu halten, damit dieser Schatz den Gemeinden nicht verloren geht. In den letzten Jahren sind aber auch immer wieder neue christliche Lieder in das Repertoire des Chores aufgenommen worden.



Der Chor besteht aus zwanzig Sängerinnen und Sängern und wird seit zwölf Jahren von Burkhard Stetter aus Mühlthal/Nieder-Ramstadt geleitet.

Der Gottesdienst am 10. September wird hauptsächlich von Lutherliedern geprägt sein, die auch als Einleitung zu liturgischen Stücken gesungen werden. Die Predigt wird das Lutherlied „Nun freut euch, liebe Christen g'mein“ zum Inhalt haben, in dem man viel über die neuen, theologischen Entdeckungen Luthers und deren Auswirkungen auf sein Leben erkennen kann.

Der Chor freut sich schon sehr, die Eschollbrücker Gemeinde kennen zu lernen und mit ihr gemeinsam den Gottesdienst musikalisch zu gestalten.

Wir freuen uns auf den Besuch und danken für die Freundlichkeit!

Renaissanceprojekt in Eschollbrücken

Wie war die Musik zur Zeit Martin Luthers? Was gab es vorher? Wie hat sich die Musik seit der Reformation verändert? All diesen Fragen wird das Renaissancekonzert in unserer Kirche nachgehen.

Über das Projekt: Das Projekt richtet sich an Sänger und Sängerinnen jeden Alters, ganz gleich welche musikalischen Voraussetzungen mitgebracht werden. Hierbei steht das Kennenlernen einer neuen Musikrichtung für Teilnehmer und Zuschauer im Mittelpunkt, die mehr kulturelle Vielfalt in Eschollbrücken und der Kirchengemeinde erleben wollen. Für die Teilnahme ist keine musikalische Vorbildung nötig, so dass sich das Projekt an alle Interessierten jeden Alters richtet, welche offen für unbekannte musikalische Literatur sind.

Über den Inhalt des Konzertes: Im Kern des Konzertes steht der 1486 geborene Komponist Ludwig Senfl. Senfls kompositorisches Schaffen umfasst sämtliche Gattungen der damaligen Zeit: Messen, Motetten, mehrstimmige Proprienvertonungen, ein 8 Werke umfassender Magnificatzyklus, Lieder, Oden sowie einzelne Instrumentalsätze. Senfl korrespondierte vor allem seit den 1520er Jahren mit wichtigen Personen der frühen Reformation, allen voran Martin Luther, der auch die herausragende Qualität der Münchner Hofkapelle rühmte, wie auch Herzog Albrecht von Preußen. Für beide Persönlichkeiten hat Senfl sowohl auf Wunsch als auch aus eigenem Bedürfnis Werke komponiert, was immer wieder zu Spekulationen über Senfls Glaubensüberzeugung geführt hat.

Von musikalischem Interesse ist hier die Entwicklung von der Gregorianik, hin zur Mehrstimmigkeit. Eine typische Gattung des Cantus Firmus stellt in der Renaissance das Tenorlied dar, aber auch eine prinzipielle Austauschbarkeit von Vokal- und Instrumentalpartien. Eine reichhaltige Polyphonie in der Kirchenmusik steht als Kontrast zur Musik der geselligen Unterhaltung (Liebes/Trink/Jahreslieder). Um nur einige Beispiele zu nennen.

Ablauf des Projektes:

Die **Proben beginnen am 28.09.2017 um 20.00 Uhr**

Darmstädter Str. 34, **Gemeindehaus.**

Dann an den **folgenden Donnerstagen:**

05., 12. und 26. Oktober, 02. und 09. November 2017.

Generalprobe am 10. November um 19.00 h in der Kirche

KONZERT am 11. November um 18.00 h in der Kirche

Die „Bibel am Stück“

Der Reformator Martin Luther wollte die Bibel „unters Volk“ bringen: alle Menschen sollten die biblische Botschaft lesen, hören und verstehen können.

500 Jahre nach dem Beginn der Reformation greifen Pfungstädter Kirchengemeinden diesen Gedanken auf. Bibelliebhaber(innen) und solche, die es werden wollen, treffen sich im Vorfeld des Reformationsfestes, um vertraute, unbekannte und herausfordernde Texte der Heiligen Schrift zu lesen und zu hören. Auch Skeptiker und Neugierige sind ausdrücklich dazu eingeladen.

Am **Freitag, den 27. Oktober** lädt die Katholische Pfarrgemeinde von 18 bis 22 Uhr in ihre Kirche St. Antonius ein; am **Samstag, den 28. Oktober 2017** steht zur gleichen Zeit die Evangelische Martinskirche offen. Alle 20 Minuten steht ein anderer Text im Mittelpunkt.

Setzt man sich mit der Botschaft der Bibel auseinander, merkt man wie aktuell sie ist. Sie ermutigt Menschen und gibt Kraft zum Leben.

Sie haben Lust, an einem dieser Abende selbst einen Abschnitt aus der Bibel vorzulesen und mit anderen zu teilen? Dann rufen Sie uns im Pfarrbüro unter 06157-2746 an oder kontaktieren uns per Email über unsere Homepage.



Einführungsgottesdienst der KonfirmandInnen

Von links nach rechts: Marvin Kraft, Nikola Falck, Celina Theiss, Roy Lukas Drott, Pia Roth und Lukas Bokrant

Es gab schon ein volles Programm im Vorkonfirmandenunterricht vor den Sommerferien: Kennenlernen der KonfirmandInnen und der KirchenvorsteherInnen, Kennenlernen der Kirche und der Liturgie des Gottesdienstes. Danach kam schon der Einführungsgottesdienst, den sie mitgestaltet haben und dessen Thema sie ausgesucht hatten: „Auf der Suche nach Irgendwas ...“

Danach ging es mit den Hahner Konfis, unter Leitung von Frau Pfarrerin Strack de Carrillo mit Herrn Pfarrer Hauch nach Worms. Und dann haben die Konfis uns schon beim Gemeindefest geholfen. **Ganz herzlichen Dank hierfür! Euer KV**

Tag des offenen Denkmals

10. September 2017



14.00 Uhr Öffnung der Kirche

14.30 Uhr

Begrüßung Pfr. Hauch

Fachkundige Vorträge von:

Walter Michel

Ehemaliger Vorsitzender des Vereins für Heimatgeschichte Eschollbrücken Eich

Wolfgang Roth

Vorsitzender des Vereins für Heimatgeschichte Eschollbrücken-Eich

Kirchencafé ab 15.30 Uhr

AusträgerInnen unseres Gemeindebriefes



Diese Menschen bringen Ihnen unseren Gemeindebrief: Von links nach rechts und die Straßen, in denen diese AusträgerInnen unterwegs sind:

Wolfgang Jäger: Ahornweg, Am Schlag, Borngartenstraße, Die Kleine Beune, Fichtenweg, Friedhofstraße, Im Waldfrieden und Jahnstraße 36-68

Susanne Klingelhöfer: Darmstädter Straße 34-69

Karin Mehr: Am alten Neckarufer, Crumstädter Straße, Freiherr-V-Stein-Straße und Hintergasse

Irma Herbert: Am Römer, Darmstädter Straße 1-33, Dr.-R.-Drescher-Straße, Freitagsgasse, Nebengasse und Numrichstraße

Elfi Henninger: Breslauer Straße, Im Wingertsfeld und Pfungstädter Straße

Regina Maurer - Eich: Anglerweg, Eicher Hauptstraße, Im Johannesgarten, Im Karlsgarten, In den Eichen, Riedstraße, Wiesenstraße und Zu den Klosterwiesen

Angela Matheis: Am Herrenhof, Am Schelmsberg und Tulpenweg

Karin Schuster: An der Tuchbleiche, In der Gänsweide, In der Weed und Industriestraße

Marion Litschko: Birkenweg, Darmstädter Straße 70-115, Fliederweg, Jahnstraße 1-34, Tannenweg und Ulmenweg

Ganz rechts steht Herr **Martin Rudolf**, der alle Gemeindebriefe vom Pfarrbüro holt, diese dann portioniert und an die AusträgerInnen verteilt.

- **Neu vom Kirchenvorstand beschlossen:** Unseren Gemeindebrief bekommt jeder Haushalt, in dem eine Person wohnt, die evangelisch ist. **Und:** Wer ihn möchte!
- Wer den Gemeindebrief zukünftig nicht bekommen möchte, melde sich bitte im Pfarrbüro.

Im Namen der Kirchengemeinde Eschollbrücken möchten wir uns herzlich bedanken bei den AusträgerInnen für ihren teils schon jahrelangen Dienst!

Der Kirchenvorstand und Manfred Hauch, Pfr.

Freitag, 13.10.2017 19.30 Uhr
Bees denäwe, Südhessisches Musikspektakel: „Mussigg ausm Ried!“
Wo? Natürlich bei uns im Gemeindehaus (Darmstädter Str. 34)



Sie behaupten von sich, das ländlich geprägteste Straßenmusiker-Duo in der Leeheimer Fußgängerzone zu sein. Bees denäwe ist darauf spezialisiert, in einem Parforceritt durch Musikstile und aberwitzige Themen den täglichen Wahnsinn mit allen Mitteln aufzuarbeiten. Die beiden Mundartmusiker aus dem Ried, Klaus Lohr und Franz Offenbecher, machen dabei vor keiner noch so banalen Begebenheit halt, rücken alle geraden Dinge schief, geben Antworten auf Fragen, die eh keiner stellt und sind sich zu keinem Blödsinn zu schade. Dabei sind sie streng heimatverbunden und pflegen ausgiebigst die südhessische Mundart. Ihr liebstes Getränk: Ebbelwoi mit Mussigg!



Gastgruppe im Gemeindehaus

VdK-Senioren

Freitag, 29.09.2017	14:30 Uhr
Freitag, 27.10.2017	14:30 Uhr
Freitag, 24.11.2017	14:30 Uhr

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mi, 15-17 Uhr + Fr, 10-12 Uhr

IMPRESSUM

Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken

☰ Darmstädter Str. 34
64319 Pfungstadt

Redaktion:
Gabi Ihrig
Mirko Liebig
Dr. Angelika Oppermann

📞 06157 - 2746

@ Homepage: www.kirche-eschollbruecken.de
Mail:
ev.kirchengemeinde.eschollbruecken@ekhn-net.de

Wir danken Frau Regina Maurer für
das Korrekturlesen. Autoren:

Ulrike Bochmann-Lilge
Annette Gilges
Pfarrer Manfred Hauch
Susanne Klingelhöfer
Sabrina Meckel
Dr. Angelika Oppermann
Ilona Schmitt
Fax: 06157 - 81360

Volksbank Süd Hessen - Darmstadt eG
Konto-Nr.: 720 099 08
BLZ: 508 900 00

🕒 Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief

IBAN DE 48 5089 0000 0072 0099 08

10.10.2017

BIC GENODEF1VBD

Wir freuen uns, dass sie wieder einmal bei uns gastieren:

Herzliche Einladung an alle Mitbürger/innen!



Pretty lies light

Wir spielen Eigenkompositionen und andere Lieder - wenn sie so gut sind wie die eigenen.

J. Günther, PRETTY LIES LIGHT

Und die SIND gut... wie wir aus den bisherigen Auftritten hier wissen. Zeitlos schöne Songs, die uns begeistern. Und wunderbare Erinnerungen wecken.....

**Wann? Freitag, 29.9.2017, ab 19.00 Uhr
Wo? Unsere Kirche in Eschollbrücken**

Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.